



Tagungsdokumentation

Gast oder ArbeiterIn? Ungleichstellungen und Chancen von MigrantInnen am Arbeitsmarkt (Wien) 4.6.2007

VERANSTALTER

Caritas Österreich
AMS Österreich/Bundesgeschäftsstelle Abt. ABI
abif - analyse beratung und interdisziplinäre forschung

ORT

Leopold-Ungar-Haus/Elisabethsaal der Caritas Österreich, 1160 Wien, Albrechtskreithgasse 19–21

INHALT

1. Flyer Einladung
2. Tagungsmappe
3. Vortragsfolien der ReferentInnen
 - 3.1. MA Günther Ogris, SORA, Faktoren der Benachteiligung von MigrantInnen am Arbeitsmarkt
 - 3.2. DSA Norbert Bichl, Beratungszentrum für Migranten und Migrantinnen, Förderung beruflicher Chancen von MigrantInnen
 - 3.3. Mag.a Julia Fabich, Caritas Europa, Die EU-Perspektiven - dargestellt auf Basis der Nationalen Strategieberichte für Sozialschutz und soziale Eingliederung 2006-2008



Sie können sich **bis spätestens 29. Mai 2007** online unter www.abif.at (Menüpunkt Events) für die Veranstaltung mit oder ohne Mittagessen registrieren. Ihre Anmeldung wird mit einem Bestätigungsmail vom System beantwortet.

Alternativ dazu bieten wir Ihnen an, Ihre Anmeldung per Fax oder E-Mail an uns zu senden:

abif – analyse beratung und interdisziplinäre forschung

Einwanggasse 12/5, A-1040 Wien

Tel.: +43-(0)1 522 48 73

Fax: +43-(0)1 522 48 73 - 77

E-Mail: office@abif.at

Die Kosten für das Mittagessen (2 Menüs zur Wahl) am Ende dieser Veranstaltung betragen **€ 7,00** und sind von den TeilnehmerInnen der Tagung selbst zu tragen. Um der Küche bei der Kapazitätsplanung zu helfen, geben Sie bitte bei der Anmeldung verbindlich bekannt, ob Sie dieses konsumieren möchten oder nicht.

Bitte geben Sie folgende Informationen bei Ihrer Anmeldung an:

Anmeldung für folgende Veranstaltung:.....

Vorname:.....Nachname:.....Titel:.....

Organisation:.....

Straße: Plz.: Stadt:.....

E-mail:.....

Telefon (für eventuelle Rückfragen):.....

Mittagessen (Kosten: € 7,00): ☐ ja ☐ nein

Einladung zur Tagung

Gast oder ArbeiterIn?

Ungleichstellungen und Chancen von MigrantInnen am Arbeitsmarkt

4. Juni 2007

Leopold-Ungar-Haus/Elisabethsaal
Albrechtskreithgasse 19–21
A-1160 Wien



Tagungsprogramm

8:00 – 9:00	Check-in
9:00 – 9:10	Beginn, Moderation Mag.^a Karin Steiner, abif
9:10 – 9:40	Faktoren der Benachteiligung von MigrantInnen am Arbeitsmarkt MA Günther Ogris, SORA
9:40 – 10:10	Förderung beruflicher Chancen von MigrantInnen DSA Norbert Bichl, Beratungszentrum für Migranten und Migrantinnen
10:10 – 10:40	Die EU-Perspektiven - dargestellt auf Basis der Nationalen Strategieberichte für Sozialschutz und soziale Eingliederung 2006-2008 Mag.^a Julia Fabich, Caritas Europa
10:40 – 11:00	Kaffeepause
11:00 – 13:00	Podiumsdiskussion: Wie können MigrantInnen so gefördert werden, dass das Ziel Chancengleichheit erreicht werden kann? GR Norbert Bacher-Lagler, Waff Dr. Rainer Trefelik, Fonds der Wiener Kaufmannschaft Univ.Prof. Michael Wagner-Pinter, Synthesis Mag. Dieter Schindlauer, Zara MigrantIn 2. Generation
13:00 – 14:00	Mittagessen

Gast oder ArbeiterIn? – Ungleichstellungen und Chancen von MigrantInnen am Arbeitsmarkt

„Ausländer sind von Arbeitslosigkeit besonders betroffen. Über alle Altersgruppen hinweg war ihre Arbeitslosenquote mit 13,4% drei Mal so hoch wie jene der Inländer (4,6%).“ Dies stellt die Statistik Austria bei der Auswertung des Mikrozensus 2006 fest. Würden von der Statistik auch die bereits eingebürgerten Personen mit Migrationshintergrund erfasst, wäre die Arbeitslosigkeit vermutlich noch höher. Was läuft hier schief?

Mit den Ursachen dieser schlechten Situation für MigrantInnen am österreichischen Arbeitsmarkt beschäftigt sich diese Tagung. Es werden drei Phasen im Zusammenhang mit der Erwerbsarbeit ins Blickfeld genommen: die Ausgangslage vor dem Eintritt in den Arbeitsmarkt (z.B. Bildung, Sprache, kultureller Hintergrund), der Grenzbereich zum Arbeitsmarkt (z.B. Berufswahl, Berufsberatung, Stellenvermittlung, Arbeitslosigkeit) sowie die konkrete Situation im Erwerbsleben (z.B. Beförderung, Entlohnung, Arbeitsschutz). ExpertInnen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Praxis geben dazu Informationen und diskutieren gemeinsam über Maßnahmen zur besseren Förderung von MigrantInnen am österreichischen Arbeitsmarkt.

Datum: 4. Juni 2007, 9:00 – 14:00

Ort: Leopold-Ungar-Haus/Elisabethsaal
Albrechtskreithgasse 19 – 21
A-1160 Wien

Veranstalter: AMS Österreich, Bundesgeschäftsstelle (Abt. ABI) und Caritas Österreich

Organisation u.

Dokumentation: abif - Analyse, Beratung und interdisziplinäre Forschung

Anmeldungen bitte bis **spätestens 29. Mai 2007**

**Fachtagung – 04. Juni 2007 im Leopold-Ungar-Haus / Elisabethsaal der
Caritas Österreich**

Albrechtskreithgasse 19–21

A-1160 Wien

„Gast oder ArbeiterIn?“

Ungleichstellungen und Chancen von MigrantInnen am Arbeitsmarkt“

Tagungsprogramm

8:00 – 9:00	Check-in
9:00 – 9:10	Beginn, Moderation Mag.^a Karin Steiner, abif
9:10 – 9:40	Faktoren der Benachteiligung von MigrantInnen am Arbeitsmarkt MA Günther Ogris, SORA
9:40 – 10:10	Förderung beruflicher Chancen von MigrantInnen DSA Norbert Bichl, Beratungszentrum für Migranten und Migrantinnen
10:10 – 10:40	Die EU-Perspektiven - dargestellt auf Basis der Nationalen Strategieberichte für Sozialschutz und soziale Eingliederung 2006-2008 Mag.^a Julia Fabich, Caritas Europa
10:40 – 11:00	Kaffeepause
11:00 – 13:00	Podiumsdiskussion: Wie können MigrantInnen so gefördert werden, dass das Ziel der Chancengleichheit erreicht werden kann? GR Norbert Bacher-Lagler, Waff Dr. Rainer Trefelik, Fonds der Wiener Kaufmannschaft Univ.Prof. Michael Wagner-Pinter, Synthesis Mag. Dieter Schindlauer, Zara Hatice Taban, Migrantin
13:00 – 14:00	Mittagessen

TeilnehmerInnenliste

Artner, Martina Mag. ^a	Arbeitsassitenz der Caritas St. Pölten
Atzwanger, Georg Mag.	AusländerInnenhilfe d. Caritas d. ED Wien
Auer, Verena DSA	Caritas St. Pölten
Bacher-Lagler, Norbert	waff
Barwinek, Horst Mag.	AK Steiermark
Bichl, Norbert DSA	Beratungszentrum für Migranten und Migrantinnen
Brandt, Monika	Otto Wagner Spital
Bruckner, Walter	VHS Meidling, BOK
Brunmair, Barbara Mag. ^a	ibis acam BildungsGmbH
Buchegger, Sigrun	bfi Steiermark
Burger, Gerlinde	Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen
Christiansen, Christian Dr.	VÖBAT
Dallinger, Silvia Mag. ^a	Institut für Demographie ÖAW
Danner, Magdalena Mag. ^a	migrare
Denkmayr, Eva Bakk. ^a	
Egger-Subotitsch, Andrea Mag. ^a	abif
Einsiedler, Monika Mag. ^a	IAB Institut für Ausbildungs- & Beschäftigungsberatung
Espinoza, Rosa	Berufsausbildungszentrum BAZ des bfi Wien
Fabich, Julia Mag. ^a	Caritas Austria Department of Refugee and Migration Affairs
Fida, Brigitta	Caritas St. Pölten/Clearing
Fliegenschnee, Katrin Mag. ^a	Institut für Demographie ÖAW
Frankl, Liesl	beratungsgruppe.at
Frings-Sardi, Rosika	Caritas St. Pölten
Geiblinger, Johanna	
Gollonitsch-Gehmacher, Ulrike Mag. ^a	AK Wien
Grabner, Manuela Mag. ^a	
Grötzl, Christpoh	Caritas Berufsausbildungsassistenten
Hauer, Gerlinde Mag. ^a	AK Wien
Hochholzer, Rudolf Dr.	waff
Hofer, Robert	Caritas Clearing
Horn, Sylvia	waff
Huemer, Barbara Mag. ^a	Grüner Klub Rathaus
Jelenko, Marie Mag. ^a	abif
Juen, Alexander Mag.	waff
Kargl, Eleonora	Ausbildungszentrum Seegasse
Kasalo Petric, Nives	
Kayan, Erdal	Bilcom
Kreiml, Thomas Mag.	abif
Kreuzhuber, Margit MMag. ^a	WKÖ
Mandl, Irene Mag. ^a	KMU FORSCHUNG AUSTRIA
Marte, Judit Mag. ^a	Caritas Österreich
Moore, Jeanette Mag. ^a	Zentrum für Beratung
Mosberger, Brigitte Mag. ^a	abif
Neidl, Franz	AMS Niederösterreich
Ogris, Günther MA	SORA - Social Research and Analysis
Petz, Thomas	VHS-Meidling, Berufsvorbereitungskurs BOK gastro

Piplits, Michaela Dr. ⁱⁿ	Caritas St. Pölten /Clearing
Pointner, Pauline Dr. ⁱⁿ	AMS Österreich, ABt. 7
Popper, Alexander Mag.	Mentor GmbH & CO
Primus, Adelheid Mag. ^a	Domino WUK
Rakic, Zorica Dr. ⁱⁿ	
Reindl, Astrid Mag. ^a	Caritas Wien/ MigrantInnenzentrum
Reiter, Andrea Mag. ^a	Prospect Unternehmensberatung GesmbH
Rodríguez Toral, Sara Mag. ^a	Caritas Diözese St. Pölten
Rumelhart, Markus	Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen
Saf, Jutta	Verein Sprungbrett
Sapmaz, Tülay DSA	waff
Schäffer, Edwin Mag.	WIFI Wien
Schilder, Susanne Ing.	WIFI Wien
Schöllbauer, Marina Mag. ^a	Zeit!Raum
Schweiger, Hanna DSA	waff
Sevcik, Christian Dipl.-Päd.	Pädagogisches Institut des Bundes in Wien, Expositur A-pollogasse
Sever, Ulla Mag. ^a	Berufsförderungsinstitut Wien
Sieder, Magdalena	Otto Wagner Spital
Sommer, Gabriele	MigZentrum Caritas
Sözer, Nilüfer Dipl. VW	Beratungszentrum für MigrantInnen
Spitaler, Gerald	Caritas St.Pölten
Stadler, Bettina Mag. ^a Dr. ⁱⁿ	Statistik Austria
Steiner, Karin Mag. ^a	abif
Steiner, Kathrin Mag. ^a	
Stummer, Doris Dr. ⁱⁿ	Psycholog. Dienst AMS Wien
Sturm, René	AMS Österreich
Sundl, Bernhard Mag.	Caritas der Diözese Graz-Seckau
Taban, Hatice	Caritas jobStart
Thomas, Vera Dr. ⁱⁿ	AMS Wien
Trefelik, Rainer Dr.	Wirtschaftskammer, Präsident des Fonds der Wiener Kaufmannschaft
Tscherne, Judith Mag. ^a Dr. ⁱⁿ	Mentor GmbH & CO
Unterwurzacher, Anne	Caritas
Wagner-Pinter, Michael Univ.Prof.	Synthesis Forschung GesmbH
Winkler, Cornelia	Mentor GmbH
Zink, Helmut	waff

Kurzbeschreibungen der Vortragenden und Diskutanten

MA Günther Ogris, Geschäftsführer und wissenschaftlicher Leiter von SORA. Forscht zu den Themenschwerpunkten: Politik, Politische Kultur, Migration, Gesundheit, Wirkungsforschung und beschäftigt sich methodisch schwerpunktmäßig mit Datenanalyse und Datenerhebung.

DSA Norbert Bichl, langjähriger Mitarbeiter des Beratungszentrums für Migranten und Migrantinnen in Wien und derzeit im Projekt InterCulturExpress beschäftigt.

Mag.^a Julia Fabich, seit März 2002 bei Caritas Österreich beschäftigt. Studium der Handelswissenschaften mit Schwerpunkt Sozialpolitik an der Wirtschaftsuniversität Wien. Seit November 2006 leitet Julia Fabich die thematische Gruppe "Integration, Social Inclusion and Participation in Public Life" des Caritas Europa Projekts CONCEPT, die sich mit den Schwerpunkten MigrantInnen, Migranten Communities inklusive 2. und 3. Generation und Minderheiten wie Roma auseinandersetzt. Davor war sie als Projektleiterin in der Abteilung für Flüchtlings- und Migrationsfragen der Caritas für das EU-Projekt „Freiwillige Rückkehr“ tätig.

GR Norbert Bacher-Lagler ist seit 2007 Vorstandsvorsitzender des Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (waff) und Wiener Landtags- und Gemeinderatsabgeordneter. Der gelernte Elektromechaniker ist zudem Bundesgeschäftsführer der Gewerkschaft vida.

Dr. Rainer Trefelik, seit 2005 Präsident des Fonds der Wiener Kaufmannschaft. Dr. Rainer Trefelik ist Gesellschafter und Geschäftsführer der Popp & Kretschmer Modehandels GmbH, hat das Studium der Handelswissenschaften absolviert, ist Vorsitzender der Jungen Wirtschaft Wien und Obmann des Einkaufsstraßenvereins Kärntner Straße. Darüber hinaus ist er Mitglied des "Center of Excellence" der WU Wien, wo er auch als Lektor am Institut für Kleine und Mittlere Betriebe arbeitete.

Univ. Prof. Michael Wagner-Pinter, Gründungsmitglied der 1984 gegründeten Synthesis Forschung und Leiter des Forschungsteams. Er studierte Volkswirtschaft an der Universität Wien und hatte Gastprofessuren und Forschungsaufenthalte an der Harvard University, an der London School of Economics und am Wissenschaftszentrum Berlin.

Mag. Dieter Schindlauer, Gründungsmitglied des 1999 gegründeten Vereins Zivilcourage und Antirassismuserbeit (ZARA) sowie dessen Obmann. Seit 2004 ist er Präsident des im selben Jahr gegründeten Klagsverbandes zur Durchsetzung der Rechte von Diskriminierungsopfern. Der Jurist ist freier Mitarbeiter des Ludwig Boltzmann Instituts für Menschenrechte, Konsulent für Internationale Organisationen und Europäische Regierungs- und Nicht-Regierungsorganisationen sowie Diversity-Trainer.

Hatice Taban, geboren am 12. April 1964 in Istanbul. Nachdem ihr Vater 1965 als Gastarbeiter nach Österreich gekommen ist, folgte ihm die Familie 1969 (Hatice, ihre Mutter und ihre ältere Schwester). Hatice Taban absolvierte ihre gesamte Schul- und Berufsausbildung (Volkschule, Hauptschule, polytechnischer Lehrgang und die Berufsschule für Friseur und Perückenmacher) mit Erfolg in Wien. 1984 heiratete sie in Istanbul Ferhat Taban, der ihr nach Österreich folgte. Danach folgten Kindererziehungszeiten, dazwischen war sie als Bestückerin tätig. 1999-2001 absolvierte sie einen Arbeitsorientierungskurs beim abzw Wien bzw. eine Umschulung in den Bürobereich und ist seit April 2002 bei den sozialökonomischen Projekten der Caritas in der Administration tätig.

„Durch meinen älteren Sohn, der in der Schule von seinen Mitschülern gefragt wurde, ob er Türke oder Österreicher ist, wurde mir bewusst, dass ich meinen Kindern die Probleme, die ich meinerseits auch bei der Arbeitsuche hatte, ersparen will und nahm im Jahre 1996 mit meinen Kindern die österreichische Staatsbürgerschaft an.“

Moderiert wird die Tagung von **Mag.^a Karin Steiner**. Sie ist Soziologin und Geschäftsführerin bei **abif** und schwerpunktmäßig in folgenden Forschungsbereichen tätig: Entwicklungen am Arbeitsmarkt und Bildungssektor, Auswirkungen neuer Technologien, Evaluation im Bildungs- und Arbeitsmarktbereich.

Abstracts

Faktoren der Benachteiligung von MigrantInnen am Arbeitsmarkt

Günther Ogris

Schon bei der Geburt eines Menschen beginnt Benachteiligung. Abhängig davon, ob man als Kind einer AkademikerInnenfamilie in Österreich auf die Welt kommt oder etwa in eine Familie im ländlichen Raum in der Nähe des ehemaligen Eisernen Vorhanges geboren wird oder gar Ostanatolien oder Afrika als Geburtsorte aufscheinen, verfügen Menschen 20 Jahre später über sehr unterschiedliche Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Das Angebot an Ausbildungs- und Arbeitsplätzen ist ungleich verteilt. Die eigene Schulbildung der Eltern und die Erwartung der Eltern bezüglich der Schullaufbahn des Kindes sind wesentliche Einflussfaktoren für den Erfolg im Ausbildungssystem. Die Bewährung am Arbeitsmarkt wird insbesondere für Kinder aus bildungsfernen Schichten dadurch dramatisiert, dass der erreichte Schulabschluss heute viel stärker als früher über den beruflichen Karriereverlauf entscheidet. Innerbetriebliche Aufstiegsmöglichkeiten werden immer seltener.

Auf der Suche nach einem besseren Leben, einer besseren Ausbildung oder einer besseren Arbeit machen sich viele Menschen auf den Weg – üblicherweise von Ost nach West, von Süd nach Nord und vom Land in die Stadt – mit der Hoffnung, dass ihnen selbst oder später ihren Kindern ein sozialer Aufstieg gelingt.

Erst wenn sie die wesentlichen rechtlichen Hürden (Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitsbewilligung) geschafft haben, kommen sie verstärkt in das Blickfeld der Migrationsforscherinnen und Migrationsforscher. All jene, die an den Grenzen aufgehalten, über die Grenze zurückgeschickt, oder ohne Arbeitsgenehmigung jobben, sind auch für die Migrationsforschung ein Graubereich, der nur durch Schätzungen erfasst werden kann.

Hier in Österreich treffen die Migrantinnen und Migranten auf eine Wohlstandsgesellschaft, die durch zahlreiche Hürden, sozialen Aufstieg und Konkurrenz zu verhindern sucht. Üblicherweise gilt, je höher oben in der Gesellschaft, desto besser ist man vor aufstiegswilliger Konkurrenz geschützt. Als Beispiele für solche Instrumente sozialer Schließung können die Beschränkung der Ausbildungsplätze, wie zum Beispiel im Medizinstudium, Zugangsregelungen, wie etwa bei den NotarInnen, sowie Strukturen und Rekrutierungsmechanismen der Universitäten genannt werden.

Das System an Zugangsschranken, die Schwierigkeiten bei der Anrechnung von Ausbildungen und mangelnde Sprachkenntnisse führen dazu, dass zuwandernde Menschen vor allem im nicht-geschützten und prekären Arbeitsmarkt ihren Einstieg finden. Zwei Drittel aller MigrantInnen sind als ArbeiterInnen beschäftigt. Sie sind dort - wie die anderen ArbeiterInnen - auch den hire- und fire-Gewohnheiten vieler ArbeitgeberInnen ausgesetzt und überdurchschnittlich von Arbeitslosigkeit betroffen. Darüber hinaus sind sie überdurchschnittlich häufig in der Schwerarbeit vertreten, sind öfter als andere der Unfall- und Verletzungsgefahr ausgesetzt sowie von ungesunden Arbeitsbedingungen und ungünstigen Arbeitszeitregelungen betroffen.

Trotz dieser objektiven Schlechterstellung haben nur relativ wenige ZuwandererInnen das Gefühl, benachteiligt zu sein: Drei Viertel der Befragten geben an, dass sie in ihrem Betrieb nicht benachteiligt werden.

Untersuchungen über die Chancen der 2. Generation liegen nur wenige vor. Als Haupttrend lässt sich feststellen, dass viele Kinder der Bauarbeiter- und Reinigungskräfte-Generation einen Aufstieg in Facharbeiterberufe oder in den Handel schaffen.

Förderung beruflicher Chancen von MigrantInnen

Norbert Bichl

Die (Aus-)Bildungssituation von Migrantinnen und Migranten in Österreich ist sehr unterschiedlich. Einerseits weisen zugewanderte Menschen größere Bildungsdefizite auf, andererseits haben im Ausland geborene Personen einen fast gleich hohen Anteil an HochschulabsolventInnen. Vor allem im letzten Jahrzehnt kam es zu einer Zuwanderung von Menschen mit einer tendenziell höheren Bildung.

Diese mitgebrachten Ausbildungen werden aber nur zum Teil anerkannt und entsprechend genutzt. Nostrifikationsverfahren sind sehr schwierig und langwierig, Begleitmaßnahmen werden kaum angeboten. Vor allem in den ersten Jahren in Österreich stehen bei MigrantInnen teilweise andere Probleme im Vordergrund (Erlangung der „Arbeitspapiere“, Sicherung des Aufenthaltsrechtes). Trotz guter Qualifikationen sind Migrantinnen und Migranten daher oft gezwungen, Tätigkeiten zu verrichten, die weit unter ihrem Ausbildungsniveau liegen. MigrantInnen sind überproportional von Dequalifizierungsprozessen betroffen. Bei Dequalifizierung wird eine Berufstätigkeit angenommen, die geringere formale Bildungsabschlüsse erfordert, als erworben wurden.

Das Beratungszentrum für Migranten und Migrantinnen in Wien beschäftigt sich im Rahmen der Europäischen Gemeinschaftsinitiative EQUAL mit diesem Thema. Vor allem die Wiener Equal-Entwicklungspartnerschaft InterCulturExpress hat sich zum Ziel gesetzt, MigrantInnen mit guter Qualifikation rasch und ausbildungsadäquat in den Arbeitsmarkt zu (re-)integrieren, Qualifikationen als wertvolle Ressourcen der Menschen zu nutzen und – durch die geplanten Maßnahmen in den verschiedenen Projekten – die Spirale der Dequalifizierung zu stoppen.

EQUAL-Förderungen enden jedoch spätestens mit Ende Juni 2007. In Wien wird es künftig zumindest einige Schwerpunktprojekte geben, die die Chancen von ZuwanderInnen am Arbeitsmarkt in diesem Bereich verbessern sollen.

Die EU-Perspektiven - dargestellt auf Basis der Nationalen Strategieberichte für Sozialschutz und soziale Eingliederung 2006 - 2008

Julia Fabich

Der Vortrag beschäftigt sich mit der EU-Perspektive zum Thema „Soziale Eingliederung, Beschäftigung und Migration“. Nach einer Einführung in die Europäische Beschäftigungsstrategie sowie in die Zusammenhänge zwischen dem Nationalen Reformprogramm und der Nationalen Strategie für soziale Eingliederung & Sozialschutz gehe ich näher auf die letzten Nationalen Aktionspläne 2006-2008 und deren Prioritäten ein. Das Caritas Europa Projekt CONCEPT (=Caritas Organisations Network to Challenge the Exclusion and Poverty Trap) wird vorgestellt und auf den Schwerpunkt „Integration, soziale Eingliederung und Teilhabe am öffentlichen Leben“ näher eingegangen. Das Thema Beschäftigung stellt hierbei einen Schwerpunkt dar. Mit ersten Erkenntnissen und Empfehlungen endet der Vortrag.

Faktoren der Benachteiligung von MigrantInnen am Arbeitsmarkt Günther Ogris, SORA

Was sind MigrantInnen?



MigrantInnen

... wandern üblicherweise von

- Von Ost nach West
- vom Süden nach Norden
- und von unten nach oben, d.h.
 - aus der Armut in den Wohlstand

Was ist **Benachteiligung am Arbeitsmarkt?**

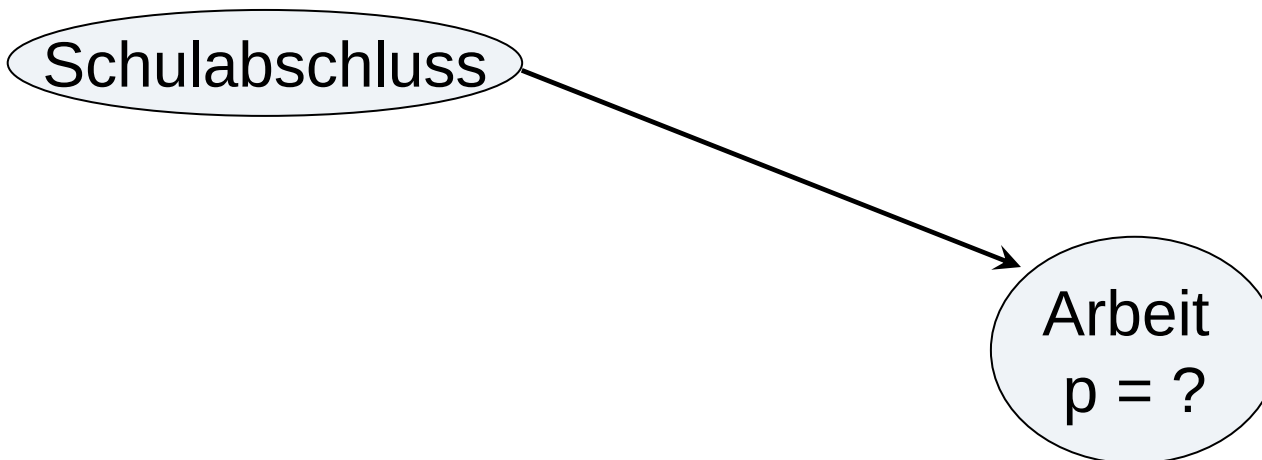
Arbeitsdefinition

Keine Chancengleichheit

- Beim Einstieg in den Arbeitsmarkt
- Beim Aufstieg am Arbeitsmarkt
- Bei der Qualität der Arbeit

Was sind **Faktoren**?

Veränderbare Umstände (Kontext Variable) die, die Wahrscheinlichkeit erhöhen, am Arbeitsmarkt Erfolg zu haben.



Motive für Migration

Menschen verlassen eine Region, weil sie

- keine Zukunftschancen, keine Hoffnung
- auf eine gute Arbeit oder ein gutes Leben haben

Sie suchen

- Liebe
- Hoffnung auf ein besseres Leben, eine bessere Zukunft

Man trifft auf:

- eine Wohlstandsgesellschaft
- die zahlreiche Schranken errichtet
- Gesetzte und Institutionen und Abläufe:
- die die Wanderung regulieren

Faktor 1: Geburt



Faktor 1: Geburt

Es macht einen Unterschied wo man in welche Art von Familie geboren wurde, ob in ein/er ... oder ...

- Akademikerfamilie in Hietzing
- Arbeiterfamilie in Eisenerz
- Alleinerzieherin im Bezirk Jennersdorf
- Bauerfamilie in einem Dorf in Anatolien

Faktor 2: Staatsgrenze



Faktor 2: Grenze

Es macht einen Unterschied, ob man bei dieser Wanderung eine Staatsgrenze überquert, weil man dann zahlreichen rechtlichen Einschränkungen unterworfen ist.

Vom Land in die nächste Stadt
oder
über eine Staatsgrenze

- § § § Aufenthaltsbewilligung
- § § § Arbeitsbewilligung
- § § § Befreiungsschein
- § § § Staatsbürgerschaft
- § § § Asylbescheid

Faktor 3: Schule



Faktor 3: Schule

In der Bildungsgesellschaft entscheidet der Bildungsabschluss über die Chancen bezüglich der Qualität der Arbeit und den auf Aufstieg, den man erreichen kann.



Faktor 3: Schulabschluss

Bildungssystem ist nicht nur ein System zur Förderung

- Vermittlung von Fähigkeiten

Sondern auch zur Bevorzugung und Benachteiligung
beim Berufseinstieg
Berufsberechtigungen

Für MigrantInnen sind wichtig:

Sprachkenntnisse

§ § § Nostrifikation

§ § § Annerkennung Schulabschluss

Faktor 4: Sprache



In der Dienstleistungsgesellschaft
entscheidet die sprachliche
Ausdrucksfähigkeit über
berufliche Aufstiegsmöglichkeiten

Nestroy

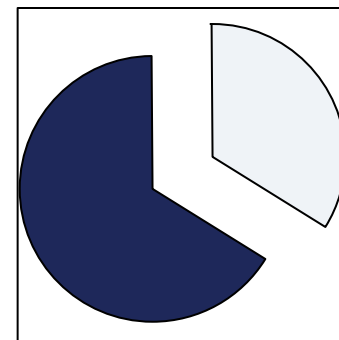
Zu ebener Erde und im ersten Stock



AkademikerIn

ArbeiterIn

Zwei Drittel der MigrantInnen sind zu ebener Erde



□ Angestellte

■ ArbetierIn

Zwei Drittel der MigrantInnen sind zu ebener Erde

Weil sie ArbeiterInnen sind folgt

- schlechtere Arbeitsbedingungen
- schlechtere Gesundheitsbedingungen am Arbeitsplatz
- Öfter seelisch belastende aufreibende Arbeit
- Mehr Risiko: Unfall und Verletzungsgefahr
- ungünstigere Arbeitszeitregelungen
- weniger Weiterbildungsmöglichkeiten
- häufiger Arbeitslosigkeit
- häufiger hire & fire Regime
- seltener "Life Career Human Ressource-Strategien"

Je stärker die Konkurrenz am Arbeitsmarkt

Je schlechter die Aussichten auf einen neuen Job,
desto mehr Verstöße gibt es im Arbeitsrecht:

- drohende Kündigung bei Verweigerung von Überstunden
- drohende Kündigung bei Krankenstand
- ungewollte Änderungen der Arbeitszeit
- unbezahlte Überstunden

Die Arbeiter von Wien (1934)



Wir sind das Bau-volk der kern-men-ten Welt, wir sind der St-roman, die



Saad und das Feld Wir sind die Schuit-ter der kern-men-den Mähd,



wir sind die Zu-kunft und wir sind die Tut. So Sieg du Par-men-da du ro-te

Zwei Drittel der MigrantInnen

60 % der Arbeiter in Wien sind MigrantInnen

2/3 der Migranten sind Arbeiter

2/3 der MigrantInnen sind Arbeiterinnen oder einfache Angestellte

Subjektives Empfinden der MigrantInnen

ein Viertel bis ein Fünftel erlebt Benachteiligung bei

- Bezahlung
- Arbeitsbelastung
- Zuteilung unangenehmer Arbeit
- Anerkennung der Leistung
- Behandlung durch Vorgesetzte

Vier Fünftel empfinden keine Benachteiligung

Subjektives Empfinden der Benachteiligung

Überdurchschnittlich benachteiligt fühlen sich Arbeitnehmer ...

Zuwanderungsstatus

- **Ausländische Staatsbürger (mehr als) -> Eingebürgerte (diese mehr als) -> 2. Generation**

Herkunft:

- **Serbisch – Kroatisch**

Alter:

- **je älter desto stärker**

Branchen:

- **Bau > Gastgewerbe > Reinigung > Metall**
- **wenig im Handel**

Kleinunternehmen



Soziale Mobilität „besseres Leben?“

Typische soziale Mobilität (in Wien):

Kinder von Bauarbeitern und Reinigungskräften
schaffen Aufstieg in Facharbeiterberufe
und in den Handel



Mikropolitik spielt eine kleine Rolle

Makropolitik spielt eine große Rolle

1. In (Maastricht-) Gesellschaften die sich

- **der Stabilität,**
- **dem Sparen,**
- **dem Nulldefizit verschreiben**

werden die Grenzen dichter und die Diskriminierungen härter

2. (Lissabon-) Gesellschaften die in

- **Bildung und Forschung investieren**
- **und aktive Wachstumspolitik machen**
- **oder aktiv Vollbeschäftigungspolitik betreiben,**

**haben mehr Zustimmung zur Öffnung von Grenzen und zur
Lockerung von Diskriminierungsmechanismen**

Förderung der beruflichen Chancen von Migrantinnen und Migranten

Beitrag im Rahmen der Tagung
Gast oder ArbeiterIn?
Ungleichstellung und Chancen von MigrantInnen am
Arbeitsmarkt
4. Juni 2007, Wien

Norbert BICHL



**Beratungszentrum
für Migranten und
Migrantinnen**

InterCulturExpress



Bildungssituation von MigrantInnen

sehr unterschiedlich:

- einerseits größere Bildungsdefizite
- andererseits sehr hohe Bildung
- vor allem im letzten Jahrzehnt:
Zuwanderung von Menschen mit einer
tendenziell höheren Bildung



Beratungszentrum
für Migranten und
Migrantinnen

InterCulturExpress
|
Förderung der beruflichen Chancen von MigrantInnen

Bildungsdefizite

37,2 % aller AusländerInnen (zwischen 25 und 64 Jahren), die auch im Ausland geboren sind, weisen maximal einen Pflichtschulabschluss auf. Bei türkischen StaatsbürgerInnen sind dies sogar 80 %, bei StaatsbürgerInnen aus dem ehemaligen Jugoslawien 45,9 %.

Quelle: Bock-Schappelwein, Julia 2006: Ungleiche Ausbildungsstruktur unter der ausländischen Wohnbevölkerung in Österreich: Herausforderungen für den Aus- und Weiterbildungsmarkt. In: Wirtschaftspolitische Blätter, 2/2006

Hohe Bildung

- 18,2 % aller ÖsterreicherInnen, die in Ö geboren sind,
- 17,6 % aller AusländerInnen, die auch im Ausland geboren sind,

sind HochschulabsolventInnen



Beratungszentrum
für Migranten und
Migrantinnen

InterCulturExpress
Förderung der beruflichen Chancen von MigrantInnen

Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte

vor allem

- in Bereichen, die saisonalen Schwankungen unterworfen sind
- in Branchen, die eher gering entlohnt sind und wo erschwerende Arbeitsbedingungen vorliegen
- meist in Klein- und Mittelbetrieben



Beratungszentrum
für Migranten und
Migrantinnen

InterCulturExpress
Förderung der beruflichen Chancen von MigrantInnen

Dequalifikation

Unter dequalifizierter Beschäftigung wird eine Berufstätigkeit verstanden, die geringere formale Bildungsabschlüsse erfordert, als erworben wurden.



Beratungszentrum
für Migranten und
Migrantinnen

InterCulturExpress
Förderung der beruflichen Chancen von MigrantInnen

Anerkennung in Österreich- Ausbildung im Heimatland

(Auswertung der Daten der Begünstigten des InterCulturExpress im 1. UJ. 2005 / 2006)

Höchste in Österreich anerkannte Ausbildung	
ohne positiven Pflichtschulabschluss	2
Pflichtschule	35
Mittlere Schule	1
Höhere Schule	26
Lehre	1
Universität/Fachhochschule	13
Höchste abgeschl. Ausbildung im Heimatland	
ohne positiven Pflichtschulabschluss	2
Pflichtschule	3
Mittlere Schule	2
Höhere Schule	33
Lehre	7
Universität/Fachhochschule	31
SUMME	78

Beruflicher Abstieg

- Trotz guter Qualifikation müssen MigrantInnen, um ihren weiteren Aufenthalt in Österreich zu sichern, oft Arbeitsverhältnisse eingehen, welche weit unter ihrer Qualifikation liegen.
- Dies gilt vor allem für die ersten Jahre in Österreich, in denen primär die Erlangung der Arbeitspapiere und die Sicherung der Verlängerung des Aufenthaltstitels Bedeutung haben.

MigrantInnen fehlt häufig

das Wissen

- um „Spielregeln“ am österreichischen Arbeitsmarkt
- über Berufsfelder und – bilder und vom Herkunftsland abweichende Qualifikationsprofile
- über (Weiter-) Bildungsmöglichkeiten, deren Förderbarkeit und Zugangsvoraussetzungen

Mangelnde Anerkennung von Qualifikationen

- Formale Anerkennung mit großen Hürden verbunden
- Informationsdefizite und –bedarf an zielgerichteter Information bei MultiplikatorInnen
- Arbeitsmarkt nimmt keinen Bedacht auf die erzielten Bildungsabschlüsse, sondern nur auf die letzte Beschäftigung



Mangelnde Anerkennung von Qualifikationen

- Bessere Ausbildung schützt nicht vor Arbeitslosigkeit, wenn akzentfreies Deutsch verlangt wird
- Forderungen machen nur zusammen mit wirksamen Schutz vor Diskriminierung Sinn

Seit 2002

setzen sich wichtige Wiener AkteurInnen aus dem MigrantInnen-, Berufsbildungs- und arbeitsmarktpolitischen Bereich im Rahmen von EQUAL mit dem Thema „Anerkennung von Qualifikationen von MigrantInnen“ auseinander.

In Bewegung setzen - Weiterbringen

Förderung der beruflichen Chancen von MigrantInnen im Rahmen der Equal- Entwicklungspartnerschaft

InterCulturExpress

Themen

- Mitgebrachte Qualifikationen nützen
- Mehrsprachigkeit und Migrationshintergrund als Potenzial
- Sichtbarmachen von Qualifikationen

LEUCHTTURM

Lehrgang für MigratInnen zum/zur
Berufsorientierungstrainer/in –
Bildungsberater/in

mit Schwerpunkt auf die Arbeit mit
MigrantInnen und Flüchtlingen

Verein Projekt Integrationshaus



Beratungszentrum
für Migranten und
Migrantinnen

InterCulturExpress
|
Förderung der beruflichen Chancen von MigrantInnen

ANTENNE

Fachsprache-Deutsch (Metall-Elektro) und
InfoSens (Informationsmaterial zum
Thema Migration in Österreich)

Entwicklung und Erprobung didaktischer
Konzepte und Selbstlernmaterialien

*Berufsausbildungszentrum des bfi wien
Beratungszentrum für Migranten und Migrantinnen*



Beratungszentrum
für Migranten und
Migrantinnen

InterCulturExpress
|
Förderung der beruflichen Chancen von MigrantInnen

BIMM

Berufliche Integration und Mentoring für
Migrantinnen

Aufbau eines Mentoringprogrammes für
qualifizierte Migrantinnen

„Die gläserne Tür öffnen“

abz.austria

AMPEL - Bildung anerkennen

Entwicklung von Informationsblöcken und Workshops

mit ReferentInnen von Behörden, aus der Wissenschaft und der Beratungspraxis

für BeraterInnen und MultiplikatorInnen

Beratungszentrum für Migranten und Migrantinnen



Beratungszentrum
für Migranten und
Migrantinnen

InterCulturExpress
|
Förderung der beruflichen Chancen von MigrantInnen

Film: Chance Migration

fremd innovativ stark gleich

Film zum Thema Chancengleichheit für
MigrantInnen in der Arbeitswelt

Gender Map auf www.interculturexpress.at

Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser



Beratungszentrum
für Migranten und
Migrantinnen

InterCulturExpress
|
Förderung der beruflichen Chancen von MigrantInnen

Ponte

Training von Deutsch-Kommunikation

EDV-Basisqualifizierung

Weitere Qualifizierung: Entwicklung und
Erprobung von e-learning Elementen für
MigrantInnen

Verein Hebebühne



Beratungszentrum
für Migranten und
Migrantinnen

InterCulturExpress
|
Förderung der beruflichen Chancen von MigrantInnen

Empfehlungen

- Rasche Erstberatung für neu eingewanderte Personen in den Bereichen Bildung und Arbeitsmarkt anbieten, um Integration und berufliche Eingliederung zu fördern
- Personen, welche nutzbare Qualifikationen mitbringen, durch maßgeschneiderte Bildungsangebote an den Arbeitsmarkt anschlussfähig machen

Empfehlungen

- Einrichtung von dezentralen, unabhängigen „Kompetenz- / Validierungszentren“ (in der Zuständigkeit des Bundes) zur Anerkennung von mitgebrachten Ausbildungen und formal und nicht formal erworbenen Kompetenzen

Empfehlungen

- Die Überprüfung sollte nicht nur anhand von Zeugnissen / Diplomen sondern auch praktisch (erworbene Kompetenzen) erfolgen
- Vereinfachung des Anerkennungs-/Nostrifikations-/Nostrifizierungsverfahrens
- Anbieten von Nostrifikationskursen und modularen Aus- und Weiterbildungen

Empfehlungen

- Vorbereitende und niederschwellige Maßnahmen (zielgruppenspezifische Berufsorientierung, Fachsprache Deutsch, modulare Angebote, Probezeiten/Praktikas im Betrieb, etc.)
- Begleitung in Ausbildung und beim beruflichen Einstieg (Mentoringprogramme)

„Ich glaube, dass eine Arbeit, die den
eigenen Fähigkeiten entspricht, ein sehr
wichtiges Element für die Integration ist
...“

Maria Teresa Gallardo

in: Sigrun und Herbert Berger (Hg.): Zerstörte Hoffnung, gerettetes Leben. Chilenische Flüchtlinge und Österreich, Wien 2002.



Beratungszentrum
für Migranten und
Migrantinnen

InterCulturExpress
Förderung der beruflichen Chancen von MigrantInnen

www.interculturexpress.at



Beratungszentrum
für Migranten und
Migrantinnen

InterCulturExpress
|
Förderung der beruflichen Chancen von MigrantInnen

Besten Dank

für Ihre Aufmerksamkeit!

Norbert Bichl, n.bichl@migrant.at



**Beratungszentrum
für Migranten und
Migrantinnen**

InterCulturExpress



Ein Blick über den Tellerrand – Die EU-Perspektiven



Gast oder ArbeiterIn?

**Ungleichstellungen und Chancen von
MigrantInnen am Arbeitsmarkt**

In den nächsten 30 Minuten
erwartet Sie ein kurzer Einblick in...

- Die diversen **Strategien der EU**
- Das Caritas Europa **CONCEPT Projekt**
- **Ungleiche Chancen** - Migration, Endstation Armut?
- Einige **Erkenntnisse & Empfehlungen**

Die Europäische Beschäftigungsstrategie

- verwendet die **Offenen Koordinierungsmethode**
- besteht aus
 - Beschäftigungsleitlinien
 - Nationalen Strategie für Sozialschutz und soziale Eingliederung
 - Gemeinsamen Beschäftigungsbericht

EU-Strategie für soziale Eingliederung

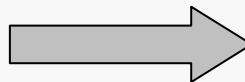
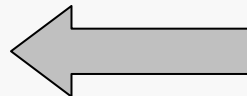
- EU Aktionsplan, mit dem Ziel Europa bis 2010 zur

*„wettbewerbsstärksten und dynamischsten
wissensbasierenden Wirtschaft mit
nachhaltigem wirtschaftlichen Wachstum,
mehr und besseren Arbeitsplätzen und
größerem sozialen Zusammenhalt zu
machen“ = Lissabon Strategie*

2 akkordierte Prozesse?

■ Nationales Reformprogramm

- Beschäftigung
- Mikroökonomie
- Makroökonomie



■ Nationale Strategie für Sozialschutz und soziale Eingliederung

- *NAP Eingliederung*
- Rentensystem
- Gesundheitssystem- und Langzeitpflege

Mögliche Prioritäten im NAP

1. Gesteigerte Arbeitsmarktbeteiligung,
2. Modernisierung des Sozialschutzsystems,
3. Benachteiligungen in Erziehung und Ausbildung zu beseitigen,
4. Bekämpfung von Kinderarmut,
5. Anständige Unterkunft,
6. Verbesselter Zugang zu Dienstleistungen,
7. **Diskriminierung entgegenwirken und verbesserte Integration von Menschen mit Behinderungen, Ethnischen Minderheiten und Immigranten**

Exkurs: In Ö-NAP kommen MigrantInnen an 2 Stellen vor...

- **Bildung**

„Bekämpfung der Armut und sozialen
Ausgrenzung von Kindern und Jugendlichen“

- **Beschäftigung**

„Mehr Chancen am Arbeitsmarkt“



■ Entstehung & aktueller Stellenwert?

CONCEPT steht für...

- **Caritas Organisations Network to Challenge the Exclusion and Poverty Trap**
- die **Evaluierung** und das **Monitoring** der Umsetzung der Nationalen Aktionspläne zur sozialen Eingliederung der EU Mitgliedsstaaten auf nationaler und lokaler Ebene
- **Entwicklung von Empfehlungen** für die EU durch ein Netzwerk von nationalen Experten, die im Rahmen des Projekts ausgebildet werden

Verschiedene Blickpunkte...

■ 5 geographische Gruppen

■ 4 thematische Gruppen

- *Integration, soziale Eingliederung und Teilhabe am öffentlichen Leben*
- *Gesundheit und gesundheitsbezogene soziale Dienstleistungen,*
- *Lernendes Europa sowie*
- *Kinderarmut*

Wer ist MigrantIn?

Eine Person, die ihr Ursprungsland oder ihren Wohnort verlässt und in ein anderes Land zieht, um sich dort zeitweise oder ständig aufzuhalten.

- AsylwerberIn
- Anerkannter Flüchtling
- Subsidiär Schutzberechtigter
- Regulär aufhältiger 3. Staatangehöriger = Gastarbeiter
- EU-Bürger
- Irregulär Migranten
- Rückkehrer

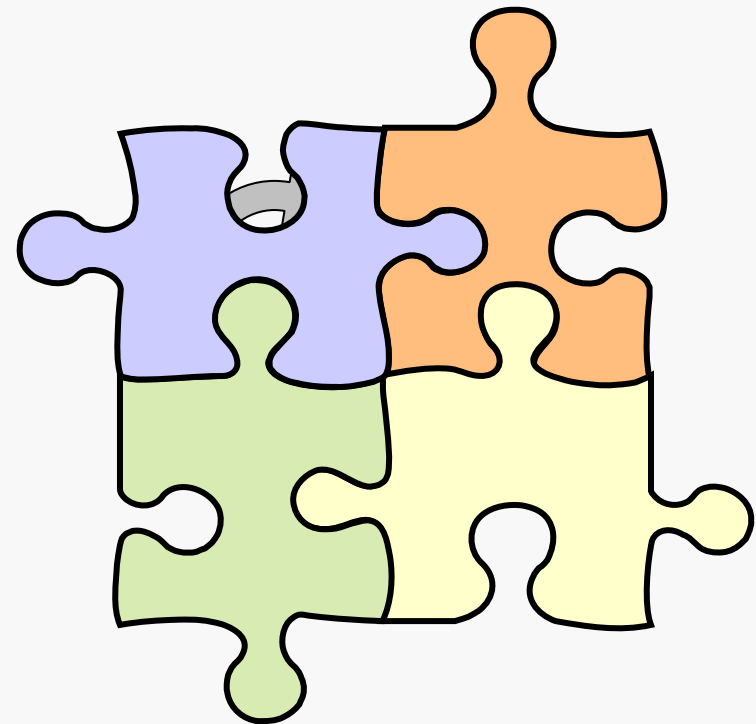


- Irreguläre MigrantInnen
- AsylwerberInnen
- Frauen und Kind
- Jugendliche
- Roma

sind besonders gefährdet

Teilhabe und Zugang ...

- zum Arbeitsmarkt
- zu Bildung
- zum Wohnungsmarkt
- zum Gesundheitssystem
- zur politischen Partizipation



Auffallend ist, was nicht ist...

- Migration/Integration wurde **kaum** als **Priorität** in den NAPs gewählt
- Die **verschiedenen Kategorien** von MigrantInnen werden **nicht unterschieden**
- **Irreguläre MigrantInnen** werden überhaupt **nicht angesprochen**
- Die **nationalen Unterschiede** in der EU bezüglich Zugang zum **Arbeitsmarkt** sind **groß**.

Übereinstimmung besteht darin, dass ungleiche Chancen bestehen...



- Rechtliche Hürden auf dem Arbeitsmarkt
 - Verhinderung des Eintritts Asylsuchender in den AM
 - Das System der Arbeitserlaubnis als rechtliche Hürde
- Nichtanerkennung von Abschlüssen
- Diskriminierung auf dem AM
 - Ausgrenzung von spezifischen Berufen
 - Diskriminierung bei Einstellungsverfahren
- Arbeitsbedingungen
 - Lohn
 - Arbeitsqualität
 - Schwarzmarkt (LW, Bau, Haushalt)

Zusammenfassend lässt sich sagen...

- In der gesamten EU sind MigrantInnen in erhöhtem Ausmaß armutsgefährdet.
- Sie kämpfen mit Hürden in den Bereichen Beschäftigung, Gesundheit, Wohnen, Bildung & Teilhabe am öffentlichen Leben.
- Menschen, die in einem dieser Bereiche Schwierigkeiten haben, sind mit großer Wahrscheinlichkeit auch in einem der anderen Bereiche mit Problemen konfrontiert.

Migration hat oft einen hohen Preis für den Einzelnen

- von Gesundheit zu Erschöpfung
- Beschränkten Zugang zum Gesundheitssystem
- schlechte Unterkünfte, Segregation
- Dequalifizierung
- Nichtanerkennung von Abschlüssen
- gefährliche, schlecht bezahlte, schmutzige Jobs ohne Sozialprestige, die auf Kurzzeitverträgen basieren

Die **EU** insgesamt sowie **jeder Mitgliedsstaat** kann von Migration profitieren...

- demographisch
 - wirtschaftlich
 - gesellschaftlich
 - eine Fülle an **Talenten & Kompetenzen**
 - sprachliches & fachliches **Know How**
 - **Diversitätsmanagement**
- ...wenn er die **Chance** nutzt

1. Erkenntnisse & Empfehlung

- Die tatsächliche Macht an der Situation für Migranten etwas zu ändern liegt auf **nationalem Niveau** – unterstützt durch Mittel und Programme der EU.
- Diese Chance sollte nicht ungenutzt bleiben.

2. Erkenntnis & Empfehlung

- Einige Mitgliedsstaaten betonen in NRP die wichtige Rolle, die die Zuwanderung wahrscheinlich künftig für die Stützung des Arbeitsmarktes spielen wird, in den NAP spiegelt sich das Thema Integration aber nicht wieder.

→ **Eine Abstimmung** ist notwendig

3. Erkenntnis & Empfehlung

- **Schaffung offener Wege** für eine **legale Arbeitsmigration** hilft irreguläre Migration einzudämmen
- Das Europäische Recht sollte ein **verständliches Rahmenwerk** für Abkommen liefern, die den Transfer sozialer Rechte und Leistungen zwischen den Ländern festlegen.



4. Erkenntnis & Empfehlung

- **Bildung und Ausbildung** sind die wichtigsten Mittel, um MigrantInnen zu stärken, sie über ihre Rechte & Pflichten
- zu informieren und ihnen Zugang zum Arbeitsmarkt zu sichern. Bildungssysteme müssen integrativ sein. Die Berufs- und Weiterbildungsmöglichkeiten müssen ausgebaut werden.
- Kinder sollten **Zugang zum Schulsystem** haben, **ungeachtet ihres Aufenthaltsstatus** und desjenigen ihrer Eltern.
- Integrierte Programme, um Segregation zu verhindern
- Mediation & Unterstützung seitens der Schulen



Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Maga. Julia Fabich

CONCEPT

Cluster

Integration & Participation in Public Life of Migrants